



danke!

Weihnachten 2023
117'800 Weihnachtspäckli lösen Begeisterung aus

Herzlichen Dank für Ihre Weihnachtspäckli! Und für Ihr Engagement bei einer der über 500 Sammelstellen, für Ihre Spenden und Ihr Beten! Die Päckli – von 38 Sattelschleppern nach Osteuropa und in den Balkan gebracht – haben dort grosse Freude bewirkt. Für 117'800 Kinder und Erwachsene in der vom Krieg geplagten Ukraine, in Mol-

dawien, Rumänien, Belarus, Serbien, Albanien und im Kosovo wurde es Weihnachten. Unsere lokalen Partner haben Flüchtlinge, bedürftige Familien, Seniorinnen, Kranke, Menschen mit Behinderungen, Kinder in Schulen und Heimen besucht und mit einem Päckli aus der Schweiz überrascht. Die Dankbarkeit ist schlicht überwältigend.



«Die Päckli geben uns die Kraft, wieder an Wunder und an Gott zu glauben»

Entschlossen wischt sich die 23-jährige Katja die Tränen aus dem Gesicht: «Ich habe keine Ahnung wie meine Zukunft aussieht. Aber ich weiss felsenfest, dass die Botschaft der Geburt von Jesus Christus ein Leben lang in meinem Herzen bleibt. Die Weihnachtspäckli erinnern mich daran!»

Katja holt im Hilfszentrum in der Westukraine Weihnachtspäckli für ihre Familie und erzählt aus ihrem turbulenten Leben: «Meine Mama ist Ukrainerin, der Vater kommt aus dem Kaukasus. Nach dem Zusammenbruch der UdSSR baute er in Luhansk ein Granit- und Marmorwerk auf. Wir besaßen ein Haus und zwei Autos. Meinen zwei Brüdern und mir fehlte es an nichts.

Ich war 14, als der unselige Krieg begann. Er legte unser Leben in Trümmer. Trotz der beängstigenden Bombardierung, wollten wir bleiben. Doch Papa wetterte lautstark gegen die Abspaltung Luhansks von der Ukraine. Er erhielt Morddrohungen und wir flohen in den Kaukasus. Da meine Eltern keine Arbeit fanden, schmolzen unsere Ersparnisse rasch und wir zogen zurück in die Ukraine. Papa baute in Sjewjerodonezk sein Geschäft neu auf. Ich studierte Internationalen Tourismus und arbeitete in einem Hotel in Ägypten. Es ging aufwärts. Ende Dezember 2021 legten wir als Familie unsere Ersparnisse zusammen und kauften eine schöne Wohnung.

Zwei Monate später verkrochen wir uns im Keller der neuen Wohnung erneut vor dem Bombenhagel! Nach 10 Tagen Sirenengeheul, Explosionen, Panik, Weinen, Nervenzusammenbrüchen und Streitereien flohen wir in die Westukraine. Meine Eltern mussten zum zweiten Mal im Leben ihr Zuhause und ihr Geschäft aufgeben. Die Reise dauerte fünf Tage. Wie durch ein Wunder erhielten wir nach mehrmaligem Umziehen von der Verwaltung ein kostenloses Zimmer. Eine Wohnung können wir uns nicht leisten, die Mieten für Flüchtlinge sind zu hoch.

Als wir noch reich waren, hätten wir nie gedacht, dass wir einmal auf Hilfe angewiesen sein werden. Mein älterer Bruder – arbeitslos – versucht in Kiew, seine Familie durchzubringen.

Mein jüngerer Bruder besucht die 8. Klasse. Meine Mutter und ich sind auf Arbeitssuche. Falls ich hier nichts finde, ziehe ich nach Polen, um meine Familie zu unterstützen. Mein Vater kämpft mit Herzproblemen und einer schweren Depression. Ein grosser Teil der staatlichen Unterstützung von monatlich rund 200 Franken brauchen wir für seine Medikamente.

Sie fragen, was ihre Weihnachtspäckli an der Lage einer Familie, die im Krieg alles verloren hat, ändern? Sie bringen unser Zuhause nicht zurück. Aber sie werden meinem Vater ein Lächeln auf's Gesicht zaubern und dazu beitragen, dass er aus seiner Depression herausfindet. Wir werden die Lebensmittel geniessen und uns am Shampoo und den Kerzen freuen. Menschen haben ihr Geld, ihre Zeit und ihre Liebe in diese Päckli investiert. Das spürt man. Sie ermutigen uns und geben uns Kraft, wieder an Wunder und an Gott zu glauben und nochmals einen Neuanfang zu wagen. Danke!»

«Der Höhepunkt des Lebens»

Der 9-jährige Damian klaubt Hefte und Farbstifte aus seinem Päckli hervor: «Ich bin in der dritten Klasse, aber Schulsachen besass ich noch nie, dafür hat Mama kein Geld. Das ist der glücklichste Tag meines Lebens: Süssigkeiten und eine coole Ninja-Mütze habe ich auch erhalten!»

Seinen Vater kennt Damian nicht. Die Mutter Rodica führt mit ihrer Alkoholsucht und der Armut die grosselterliche Tradition fort. Seit fünf Jahren besucht der Junge das Tageszentrum der lokalen Kirche. Die Leiterin war beim ersten Besuch in Damians Zuhause schockiert: «Die Wände waren verdreckt und feucht. Eine Heizung gab es nicht. Damals kümmerte sich Rodica auch um die Teenager ihrer verstorbenen Schwester. Sie waren im Tageszentrum kaum satt zu kriegen. Aber sie waren erstaunlich freundlich und offen. Über die Jahre hat sich auch Rodica geöffnet. Ihre Sucht sitzt tief, doch sie will sich verändern. Seit einiger Zeit arbeitet sie auf den Feldern von Nachbarn und wir halfen ihr, einen Ofen zu bauen. Rodica bat uns um eine Bibel und vertraut zunehmend auf Gottes Hilfe. Wir stehen der Familie bei und freuen uns über jeden kleinen Fortschritt.»

Begeistert schaltet sich Damian wieder ein: «Im Tageszentrum esse ich ein warmes Zmittag und höre von Gott, der mich fest liebt. Ich erhalte auch Hilfe bei den Schulaufgaben. Das ist wichtig, damit ich später viel Geld verdiene. Und heute habe ich mein erstes Weihnachtspäckli bekommen. Das werde ich nie vergessen. Ich glaube, dieses Päckli ist der Höhepunkt meines Lebens! Danke. Am liebsten würde ich die Leute umarmen, die mich so reich beschenkt haben!»



AVC
Industriestrasse 21
2553 Safnern bei Biel
032 356 00 80
mail@avc-ch.org
www.avc-ch.org



Christliche
Ostmission

COM Christliche Ostmission
Bodengasse 14
3076 Worb
031 838 12 12
mail@ostmission.ch
www.ostmission.ch



HMK
Hilfe für Mensch und Kirche

HMK Hilfe für Mensch und Kirche
Zelglistrasse 10, Postfach
3608 Thun
033 334 00 50
info@hmk-aem.ch
www.hmk-aem.ch

licht im **O**sten

Licht im Osten
Industriestrasse 1
8404 Winterthur
052 245 00 50
lio@lio.ch
www.lio.ch